



Liebe Mitglieder und Freunde des NWV,
die Armut an Insekten in diesem Frühjahr bei mir im Garten fand ich erschreckend. Man kann nur hoffen, dass es an dem vielen Regen lag. Der Juni war der achte Monat in Folge (!) mit statistisch zu viel oder viel-zu-viel Regen. Trotzdem gab es wieder einiges, was ich heute mal für diese Rundmail zusammengestellt habe.



„Überall“ an Wegrändern in den Wäldern blüht jetzt das unauffällige, bescheidene Hexenkraut mit seinem nur historisch begründeten Namen, da es altübermittelt „in Liebesdingen und anderem Zauber“ nicht näher bekannte Wirkungen haben sollte.

Man muss schon genau hinschauen, um die hübsche, sehr kleine Blüte zu bewundern, mit ihren nur zwei nach unten umgeklappten Kelchblättern und, ebenfalls in Zweizahl, Pollen- und Blütenblättern. Verwandt ist das Hexenkraut mit der großen, überall wo Schotter ist groß und gelb blühenden Nachtkerze.



Als ich die Blüten näher betrachtete, flog ein zartes Insekt flink und schaukelnd

umher. Es wäre mit einer Stechmücke leicht zu verwechseln, wenn der Körper nicht beige-bräunlich gewesen wäre. Als es sich schließlich setzte, hatte es schwarz-weiß gepunktete, sehr lange Beine und Fühler und





sah: Es ist eine Hexenkraut-Wanze, also ein sehr spezialisiertes, kleines Insekt aus der Familie der Stelzenwanzen. Im Foto erkennt man die Blattläuse, von denen es eine gerade auszusaugen scheint. In der Literatur findet man nur, dass sie sich vom Saft der Wirtspflanze ernährt.

Ihr kennt alle die kleinen Schwebfliegen, die hübschen, oft in der Luft stehenden Hubschrauber, die plötzlich rasant

auf und davon oder schon wieder da sind. Die Hainschwebfliegen kennt ihr sicher alle.

Aber in der letzten Woche fand ich zwei ganz „abgefahrene Typen“ aus der kaum überschaubaren Vielfalt dieser Fliegenfamilie, nämlich zunächst die Fleckäugige Schwebfliege, die ich noch nicht gekannt hatte: pelzig behaart, unscheinbar und - der Name verrät es schon - mit bräunlich gesprenkelten, großen Augen.



Im Wald sah ich, zum ersten Mal in diesem Jahr, die Schattenschwebfliege wieder, die wie die kleine Wanze, im Flug für eine Stechmücke gehalten werden kann. Näher betrachtet hat sie einen Körperbau mit einem lang gestielten Hinterleib, sodass ein Laie sie als Miniaturausgabe eine Sandwespe ansprechen könnte - aber eben mit den kugelförmigen, schön rost-braunen, großen Augen, wie nur Fliegen sie besitzen.



Hier trinkt die Schwebfliege am Wald-Ziest Nektar, während ihre Larven, wie die viele anderen Verwandten auch, Blattläuse „bekämpfen“.

Carsten T. Niemitz
Carsten.Niemitz@gmx.de